

Offener Brief an Herrn Senator Wersich

Mit Wut und Enttäuschung haben wir die Pressekonferenz am Freitag, den 17.4.2009 und Ihren "Expertenbericht zum Fall Lara R." zur Kenntnis genommen.

Besonders die Vorwürfe einer nicht ausreichenden Dokumentation, telefonische Abklärung statt einer Inaugenscheinnahme des Kindes, sowie eine angeblich nicht erfolgte kollegiale Beratung erfüllen uns mit Unverständnis und Wut.

Ihre Behörde und damit auch Sie, waren seit Monaten über die katastrophale Arbeitssituation des ASD Wilhelmsburg informiert. In unserem im September 2008 an Sie gerichteten Brief erklärten wir:
„Das Akten nicht mehr in dem Maße geführt werden können wie es erforderlich ist. Planung und Begleitung von Hilfsverläufen nicht mehr zu bewältigen sind... und die Abteilung () nicht mehr handlungsfähig ist.“

Dies haben wir Dr. Riez und Frau Wolters in einem im Dezember 2008 im ASD Wilhelmsburg geführten Gespräch vorgehalten.

Mitgeteilt wurde auch, dass bei damals über 70 (z.Zt. über 90) Fällen pro Mitarbeiter die geforderten fachlichen Standards nicht mehr einzuhalten sind. Häufig richten wir Hilfen ein, ohne die Kinder zu sehen, geschweige denn einen Hausbesuch gemacht zu haben. **Wir sind froh, wenn Hilfen gut von Familien angenommen werden. Wir müssen uns auf die Aussagen des Trägers verlassen dürfen!**

Die Reaktion waren Anweisungen wie: „Hilfeplanung light“ und „Prioritätensetzung“. Das bedeutet täglich neu einzuschätzen, welche Fälle oder dokumentarischen Aufarbeitungen liegen bleiben müssen. Da wir täglich Fälle prioritär bearbeiten und einschätzen müssen, entstehen Rückstände in laufenden Fällen, die es nach Ihrem „Expertenbericht“ gar nicht geben darf.

Das unserem Kollegen Vorgeworfene, war Ihnen, Herr Senator Wersich, bekannt und alltägliche Praxis. Unser ASD Kollege hat im Rahmen der personellen Ressourcen gehandelt.

Wie sollen wir die nach Laras tragischem Tod angeordnete zusätzliche Überprüfung aller unter 4jährigen durchführen und mit welchem Personal? Da dies nach fachlichem Standard mit 2 Fachkräften stattfinden muss, müsste die gesamte andere Arbeit über Wochen liegen bleiben!

Neue Fachanweisungen, zusätzliche Dokumentations- und Kontrollpflichten oder ein neues Computerprogramm retten keine Kinder.

Hierdurch können Entscheidungsrisiken nicht unterbunden werden, vielmehr wird noch mehr Zeit gebunden, die nicht genutzt werden kann, um in den Dialog mit Klienten zu kommen.

Es stellt sich außerdem die Frage, warum keine externen Fachleute mit der Untersuchung beauftragt wurden. Wie können Sie als Beteiligte in dem Prozess „neutral“ untersuchen und bewerten und dann als „Experten“ auftreten?

Wir haben die Nase voll als Sündenböcke herzuhalten, für eine Politik, die es Jahre lang versäumt hat, den ASD und besonders den ASD Wilhelmsburg qualitativ und quantitativ ausreichend auszustatten.

Gewünscht hätten wir, dass Sie sich vor uns Kollegen stellen und die politische Verantwortung übernommen hätten. Denn diese haben Sie, selbst wenn Sie sagen könnten nichts davon gewusst zu haben.

Kolleginnen des ASD Wilhelmsburg, Hamburg, 20.4.2009